

Die Behandlung genießen

Das Naturheilzentrum Bottrop legt Wert auf bestmöglichen Service. Patienten reisen zur Behandlung für mehrere Tage an, andere Besucher legen Wert auf Prävention. Gesundheit, nicht Krankheit im Mittelpunkt

Von Marie-Luise Schmand

Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance. „Wir tun Ihnen gut“, verspricht eine weibliche Stimme auf der Internet-Homepage des Naturheilzentrums Bottrop, und diese Botschaft signalisiert auch die „Lounge“, die an der Kirchhellener Straße 9a das Wartezimmer herkömmlicher Prägung abgelöst hat. Obst und Nüsse stehen bereit, hilfsreiche Hände reichen Tee, denn warten müssen die Patienten auch an diesem Ort. Viel Zeit haben sie ohnehin eingeplant - eine Basisuntersuchung dauert vier Stunden. Aber sie erhalten bestmöglichen Service, versichern die Heilpraktiker Farid Zitoun und Christian Rüger, Gründer und Leiter des Naturheilzentrums. „Sie sollen die beste Behandlung genießen.“

Die Patienten kommen aus Eisenach, Berlin oder Nürnberg, auch aus dem Ausland, aber in der Regel nicht aus

„Wir genießen einen internationalen Ruf“

Bottrop. Zitoun: „Wir genießen einen internationalen Ruf“, der aber in seiner Heimatstadt Bottrop noch nicht angekommen ist. Was damit zusammenhängen mag, dass das zwölfköpfige Team von Heilpraktikern nur Privatpatienten behandelt. Viele von ihnen leiden unter gravierenden

gesundheitlichen Schäden, erklärt Rüger, etwa Kinder mit Entwicklungsstörungen oder Patienten mit Schädel-Hirn-Trauma. Mit der Schulmedizin stehen die beiden nicht auf dem Kriegsfuß: „Wir wissen, wo unsere Möglichkeiten und Grenzen sind“, stellt Rüger fest. Zitoun berichtet, dass

„Die Patienten kommen nicht für eine Spritze“

auch manche Ärzte eine Behandlung im Naturheilzentrum befürworten und Patienten vermitteln.

„Wir nehmen die Patienten wichtig. Wir begegnen den Menschen so, wie sie es erwarten dürfen.“ Den hohen zeitlichen Aufwand, der im Naturheilzentrum an der Tagesordnung ist, könne sich kein Arzt in einer überfüllten Praxis leisten, erklären Zitoun und Rüger. Sie haben die Schwachstellen und Lücken des öffentlichen Gesundheitswesens erkannt und ein Konzept entwickelt, das diese Defizite ausfüllt. Geschäftstüchtigkeit ist auch in Heilberufen keine Schande, wissen die Heilpraktiker.

„Die Patienten kommen nicht für eine Spritze“, erklärt Christian Rüger. Die Behandlung nimmt mehrere Tage in Anspruch. Auch reisen viele gesunde Besucher mehrfach im Jahr für eine Reinigungs- oder ein Aufbauprogramm an, ergänzt Zitoun. Unter diesem



Farid Zitoun und Christian Rüger (li.) haben in Peking traditionelle chinesische Medizin studiert. Im Gesundheitsamt mussten sie ihr Wissen unter Beweis stellen. Foto: WAZ, B. Schweizer

Auf dem Weg zum Qualitätsmanagement

Als erste deutsche Praxis für Naturheilkunde und ganzheitliche Medizin strebe das Naturheilzentrum ein DIN-Zertifikat für Qualitätsmanagement an, erklären Rüger und Zitoun. Die Grundlagen sind gelegt.

Studenten des Lehrstuhls für Gesundheitsmanagement und Pflege der FH Münster haben drei Monate lang den Betrieb in Bottrop untersucht und die Ergebnisse an der Fachhochschule vorgestellt.

Aspekt habe sich das Naturheilzentrum zu einem Wirtschaftsfaktor für die Stadt entwickelt: „35 Prozent der Hotelbuchungen gehen zurück auf unsere Arbeit.“

Jeder der zwölf Mitarbeiter habe als Heilpraktiker seinen eigenen Schwerpunkt, beispielsweise Homöopathie

oder Chiropraktik. Mit allen führe der Patient bei der Erstuntersuchung ein Gespräch, betont Zitoun. Anschließend werde gemeinsam über die Behandlung beraten. „Der Patient bekommt nicht die Therapie, die ich kenne, sondern die, die er braucht“, erklärt Rüger. Wie die beiden Leiter des

Naturheilzentrums erklären, haben sie sich ihre Kenntnisse der traditionellen chinesischen Medizin beim Studium u. a. an der Universität von Peking angeeignet. „In Asien werden die Leute bezahlt, wenn die Patienten nicht krank werden“, so Zitoun. Der Gedanke gefällt ihm.

DG
Auf
der
Fin
Kapita
wird v

Der D
sche, w
ralische
nanz-
Aus Si
ein „w
Stattd
lich so
am En
Erneu
Wirtsch
„Wir
Region
ren, da
men in
Beschä
müssen
keit ste
sacher
davon
DGB-F
dünker
vom H
dem vo
system
worden
„Wer n
arden
muss
zur Re
ihnen
Der
werks
bundes
ismusk
ner De
seinen
Der DG
pe-Reg
mit ei
nen, V
monstr
rauf vo